

Pressemitteilung vom 16.01.2017

Wenn Deutschlands Wälder zu vier Wänden werden, ist das aktiver Klimaschutz und Waldpflege

Positive Bilanz: Deutsche Wälder und Bäume werden größer, bunter und älter

Der Bau-, Werk- und Energiestoff Holz wird immer beliebter. Befürchtungen, dass den deutschen Wäldern durch den steigenden Holzbedarf ein zunehmender Kahlschlag drohe sind unbegründet. Das bestätigt auch der Leiter des Lehrstuhl für Waldbau an der TU München Prof. Dr. Reinhard Mosandl. „Abgesehen von der Tatsache, dass in Deutschland kaum noch Kahlschläge vorgenommen werden, sondern zumeist andere Verjüngungsverfahren bei der Holznutzung zum Einsatz kommen, ist festzustellen, dass in allen Eigentumsarten die Holznutzung in Deutschland nach wie vor unter dem Holzzuwachs- Zuwachs liegt und sich die Holzvorräte auf Rekordniveau befinden.“, so Prof. Dr. Mosandl.

Laut den Zahlen der aktuellen Bundeswaldinventur steht über alle Eigentumsarten einer Nutzung von durchschnittlich 9 Kubikmeter pro Jahr und Hektar ein Zuwachs von durchschnittlich 11,9 Kubikmeter pro Jahr und Hektar gegenüber. Daraus resultiert der steigende Holzvorrat, welcher in den letzten 10 Jahren um 227,4 Millionen Kubikmeter angewachsen ist. „Im letzten Jahrzehnt hat die Waldfläche in Deutschland zugenommen und zwar um rund 0,4Prozent oder 50.000 Hektar“, bekräftigt Prof. Dr. Mosandl den guten Zustand der deutschen Wälder. Auch eine 15 prozentige Übernutzung des Nadelholzbestandes ist laut dem Waldbau Experten ein Gerücht. „Richtig ist, dass der Fichtenvorrat gegenüber der letzten Inventur im Jahr 2002 um 4 Prozent abgenommen hat. Dies ist angesichts der Gefährdung der Fichte durch Borkenkäfer- und Sturmschäden sowie durch den sich abzeichnenden Klimawandel waldbaulich und forstpolitisch angeraten.“

Außenhandel mit Holz: Deutlicher Exportüberschuss

Deutschland hat im Jahr 2015 4,6 Millionen fm Nadelrundholz importiert. Der Professor für Betriebswirtschaftslehre Nachwachsener Rohstoffe an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf Prof. Dr. Hubert Röder sieht die Importe von Rohholz als ein Zeichen für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Holzindustrie. „Daraus werden Halbwaren (Schnittholz und Holzwerkstoffe) erzeugt, die zu einem deutlichen Exportüberschuss führen.“

Der Holzbedarf der deutschen Bau- und Energiebranche kann ohne Probleme auch aus den Wäldern Deutschlands bedient werden, wobei noch deutliche Wachstumspotenziale bestehen ohne die Nachhaltigkeit einzuschränken.“ Dabei wird auch bei Importen auch Nachhaltigkeit wert gelegt. „Die Importe stammen in der Regel aus zertifizierten und nachhaltig bewirtschafteten Wäldern benachbarter Länder in Europa. Wie auch in anderen Wirtschaftsbereichen erfolgt die Beschaffung von Rohstoffen nach wirtschaftlichen Kriterien, wobei die Transportentfernungen für Rohholz im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen sehr gering sind. Aufgrund des Netto Exportüberschusses von Holzhalbwaren ist die Bilanz jedenfalls ausgeglichen.“, so Prof. Dr. Röder.

Nachhaltige Holzernte und Holzverwendung sind aktiver Klimaschutz

Das ausbalancierte Verhältnis von Nutzen und schützen ist damit Garant für den Fortbestand der Wälder und ein dauerhaften Beitrag zum Klimaschutz: Bäume binden CO₂ aus der Luft, wandeln es in Holz um und liefern frischen Sauerstoff. Sterben Bäume ab, wird das gebundene CO₂ beim Verrotten wieder frei. Verbautes Holz hingegen speichert den Kohlenstoff solange, bis es wieder verbrannt wird. So kann ein Kubikmeter Holz rund eine Tonne CO₂ speichern. Nur durch regelmäßiges Fällen und Nutzen von Holz kann der Wald insgesamt mehr CO₂ speichern als durch das Verrotten von Bäumen wieder frei wird. Damit ist Holzverwendung aktiver Klimaschutz. Werden Holzprodukte anstelle anderer, energieintensiv hergestellter Baustoffe eingesetzt oder zur Wärme- und Energiegewinnung Holz anstelle fossiler Energieträger verbrannt ist die Klimaschutzwirkung ungleich höher. So werden durch die Forst- und Holzwirtschaft jährlich rund 18 Millionen Tonnen CO₂ gebunden oder substituiert, das sind 23 Prozent des jährlichen Gesamtausstoßes in Bayern. Diese mehrfachen Klimaschutzeffekte des Rohstoffes Holz sind einmalig und werden von keinem anderen Baustoff erreicht.

Zu Veröffentlichung freigegeben (*Fließtext 4.194 Zeichen inkl. Leerzeichen*)

Video: Warum es eine gute Idee ist ein Holzhaus zu bauen. Prof. Dr. Hubert Röder von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf im Interview: <https://goo.gl/AyXRr2>

Hinweis: Weitere Informationen finden Sie auch unter: www.proholz-bayern.de und www.bundeswaldinventur.bayern.de.

Über proHolz Bayern

Führende Verbände der Forst- und Holzwirtschaft in Bayern haben sich im Juli 2011 mit den Bayerischen Staatsforsten unter dem Dach der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern zu einem Aktionsbündnis zusammengeschlossen. Gemeinsam mit den regionalen Netzwerken Forst und Holz werden flächendeckend in Bayern gezielte Akzente zur sachlich fundierten Imageprofilierung gesetzt. Hinter dem Claim „Wir wirtschaften mit der Natur“ steht das Verständnis einer beweisbaren naturverträglichen Kreislaufwirtschaft.

Pressekontakt

Dr. Ines Heinrich
proHolz Bayern
Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern gGmbH
Max Joseph Straße 8
80333 München
Tel.: +49 89 2620 9332-2
Mail: heinrich@proholz-bayern.de